

# Dienst am Wort

21. August 2016 Siegen/Lüdenscheid  
13. Sonntag nach Trinitatis

---

## Markus 3,31-35

### Die Familie Jesu

Liebe Gemeinde, wenn eine Mutter ihrem 30jährigen Sohn noch beibringen will, wie er sich seinen Altersgenossen gegenüber höflich zu benehmen hat, dann wird das von dem Sohn als anmaßend und äußerst peinlich empfunden. Und das ist es auch. Es gibt Probleme, wenn die ältere Generation nicht lernt, die jüngere, schon erwachsene Generation wie Erwachsene zu behandeln, sondern sie immer noch bevormunden will. Und wenn das sogar in der Gemeinde geschieht, dann ziehen sich die jungen Leute entweder zurück oder die jungen Leute erkämpfen sich ihre eigenen Bereiche im Gemeindeleben. Generationskonflikte. Machtspielchen. Bei Jesus war es auch nicht eitel Sonnenschein in seiner Familie, als er Anfang dreißig war. Da ging es nicht um Bevormundung, sondern um den guten Ruf der Familie. Denn Jesus hat sich nach damaligen Maßstäben vollkommen danebenbenommen. Jesus hatte gerade angefangen, seine Jünger zu berufen, Kranke zu heilen und gegen verschiedenste fromme Regeln zu verstoßen.

Dieses Verhalten Jesu wird für seine Familie, seine Mutter, Brüder und Schwestern peinlich.

Und als es die Seinen hörten, machten sie sich auf und wollten ihn festhalten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.

Religiöser Wahnsinn – das ist das, was Jesu Familie hier von ihm denkt.

Der Junge hatse nicht mehr alle! Und jetzt marschieren sie los und wollen den Jungen nach Hause holen, damit er keinen Unsinn mehr machen kann. Alles zu seinem Besten, natürlich. Alles nur aus Liebe.

Sie kommen da hin, wo Jesus predigt. Sie lassen nach ihm schicken. Er soll rauskommen zu seiner Familie, zu seiner Mutter. Und wie reagiert Jesus? Was sagt er?

Und er antwortete und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder?

Und er sah ringsum auf die, die um ihn saßen, und sprach:

**Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder.**

Liebe Gemeinde,

so geht Jesus mit seiner Mutter um. Aber das hier ist kein Generationskonflikt, es geht hier auch nicht um Bevormundung. Jesu Familie möchte ihn da wegholen. Sie will, dass er nicht mehr predigt und heilt. Jesus soll nicht mehr das tun, wozu er Mensch geworden ist. Seine Familie hat dabei natürlich nicht auf dem Schirm, dass er wirklich der

Messias ist, dass er nur den Willen seines Vaters im Himmel tut. Er tut den Willen Gottes.

Und dann können wir auch das Schlusswort Jesu in diesem Bericht verstehen:

**Denn wer Gottes Willen tut,  
der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.**

Weil seine Familie Jesus davon abbringen will, den Willen des Vaters zu tun, tun sie nicht den Willen Gottes. Und von den Schriftgelehrten können wir lesen, dass sie ihn für besessen halten. Denn Jesus hielt sich nicht an die Gebote, so wie man das damals für richtig hielt. Auch die Schriftgelehrten tun hier nicht den Willen Gottes, gerade weil sie auf den Willen Gottes in den Geboten achten. Sie tun den Willen Gottes nicht, weil sie die Gebote als Gesetz halten wollen, ohne darauf zu achten, was Gott in der Schrift über den Messias sagt – und vielleicht mal den Gedanken an sich ranzulassen, dass hier Gott am Wirken ist.

Aber da sind auch Leute, die den Willen Gottes tun: Sie stehen und sitzen im Haus um Jesus herum und hören zu, wie er Gleichnisse erzählt.

Diese Leute halten sich zu Jesus Christus, sie hören auf das, was er sagt, und lassen sich weder durch das Urteil der Schriftgelehrten noch durch die allgemeine Empörung davon abbringen. Obwohl Jesus Dinge tut und sagt, die man nicht sagen und tun sollte, halten sie sich zu Jesus. Und sie

hindern Jesus nicht daran, das zu tun, was er tut. Und das ist der Wille Gottes.

An Jesus Christus scheiden sich die Geister. Wieviel Raum gibst du Jesus Christus in deinem Leben? Hörst du auf das, was Jesus Christus sagt? Läßt du Gottes Wort an dich heran und hinderst Gott nicht daran, durch sein Wort an dir zu wirken?

Das ist Gottes Wille: Durch sein Wort an dir zu wirken. In der Predigt, im Abendmahl. Und wenn du sein Wort gehört hast, dass du es bewahrst und darüber nachdenkst und darüber mit Gott redest im Gebet, und danach lebst.

Es wird Leute und Dinge in deinem Leben geben, die dich von Jesus Christus abbringen wollen, manchmal sogar die eigene Familie. Manchmal sogar die schlaunen Theologen. Gib Jesus Christus Raum in deinem Leben und laß ihn den Herrn in deinem Leben sein, und laß ihn durch sein Wort und seine Liebe an dir wirken.

Das schenke Gott uns allen, durch Jesus Christus.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, 18.9.2011)

---

Der **DIENST AM WORT** wird herausgegeben  
vom Pfarramt der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Christophorus  
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Siegen.

Pfarrer Jens Wittenberg  
Numbachstr. 71, 57072 Siegen

